

BUNDESKUNSTHALLE

Pressemappe

SUSAN SONTAG

Sehen und gesehen werden

14. März bis 28. September 2025



Susan Sontag während der Dreharbeiten zu *Duet for Cannibals*
© AB Svensk Filmindustri (1969) Standfotograf: Peder Björkgren

Inhalt

Informationen zur Ausstellung	Seite 2
Allgemeine Informationen	Seite 3
Medieninformation	Seite 4
Ausstellungstexte	Seite 5
Ausgestellte Werke	Seite 9
Publikation	Seite 10
Vermittlungsprogramm	Seite 11
Aktuelle und kommende Ausstellungen	Seite 18

Pressesprecher
Sven Bergmann
T +49 228 9171-205
M +49 171 742 6397
sven.bergmann@bundeskunsthalle.de

Kunst- und Ausstellungshalle
der Bundesrepublik Deutschland GmbH

Helmut-Kohl-Allee 4
53113 Bonn
T +49 228 9171-0
F +49 228 234154
www.bundeskunsthalle.de

Geschäftsführung
Dr. Eva-Christina Kraus
Oliver Hölken

Vorsitzender des Kuratoriums
Ingo Mix

HRB Nr. 5096
Amtsgericht Bonn
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971
Leitweg-ID 992-80160-58

Konto 3 177 177 00
Deutsche Bank Bonn
BLZ 380 700 59
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00
BIC DEUT DE DK 380
Deutsche Bank Bonn
BLZ 380 700 59
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00
BIC DEUT DE DK 380



Informationen zur Ausstellung

Laufzeit	14. März bis 28. September 2025
Pressesprecher	Sven Bergmann
Kuratorin	Kristina Jaspers
Ausstellungsleiterin	Katharina Chrubasik
Wissenschaftliche Volontärin	Daniela Baumann
Publikation / Presseexemplar	18 € / 9 €
Kulturpartner	



Renate von Mangoldt, Susan Sontag während der Veranstaltung „Drei Amerikaner in Berlin“, Akademie der Künste, Berlin, September 1976 © Renate von Mangoldt

Allgemeine Informationen

Intendantin	Eva Kraus
Kaufmännischer Geschäftsführer	Oliver Hölken
Öffnungszeiten	Dienstag 10 bis 18 Uhr Mittwoch 10 bis 20 Uhr Donnerstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr Feiertags 10 bis 18 Uhr

Kombiticket für alle Ausstellungen	13 €/ermäßigt 6,50 € Eintritt frei bis einschließlich 18 Jahre 7 € Happy-Hour-Ticket für alle Ausstellungen (jeweils 2 Std. vor Schließung, nur für Individualbesucher)
Klima-Ticket	In der App der Bundeskunsthalle erhalten Besucher*innen als Anreiz zur klimafreundlichen Anreise 10% Rabatt auf den Ticketpreis www.bundeskunsthalle.de/klimaticket
Verkehrsverbindungen	U-Bahn-Linien 16, 63, 66 und Bus-Linien 10, 611, 630 bis Heussallee/Museumsmeile DB-Haltepunkt Bonn UN-Campus hinter der Bundeskunsthalle: Linien RE 5, RB 26, RB 30 und RB 48
Parkmöglichkeiten	Parkhaus Emil-Nolde-Straße Navigation Emil-Nolde-Straße 11, 53113 Bonn
Presseinformation (dt./engl.)	www.bundeskunsthalle.de/presse
Informationen zum Programm und Anmeldung zu Gruppenführungen	T +49 228 9171-243 F +49 228 9171-244 vermittlung@bundeskunsthalle.de
Allgemeine Informationen (dt./engl.)	T +49 228 9171-200 www.bundeskunsthalle.de

Die Bundeskunsthalle wird gefördert durch



facebook.com/bundeskunsthalle
twitter.com/bundeskunsthalle
instagram.com/bundeskunsthalle
 #Bundeskunsthalle
 #SusanSontag



Medieninformation

SUSAN SONTAG

Sehen und gesehen werden

14. März bis 28. September 2025

Die Autorin, Kritikerin und *public intellectual* Susan Sontag hat sich zeitlebens intensiv mit den visuellen Medien beschäftigt. Aus der Philosophie und Literaturwissenschaft kommend, erkannte sie hellsichtig den bestimmenden Einfluss der Fotografie in unserer medial geprägten Gesellschaft. Als attraktive Frau selbst ein begehrtes Objekt der Fotograf*innen, nutzte sie die Wirkmacht des Mediums auch für ihre eigene Agenda. Die frühe Begegnung mit Bildern des Holocaust bezeichnete sie als „negative Epiphanie“ in ihrem Leben und als Ausgangspunkt für ihre weitere Beschäftigung mit der Fotografie. Der Film sei das Leben, die Fotografie ein Memento mori, schrieb sie bereits in ihrem Erstlingsroman *The Benefactor* 1963. Als leidenschaftliche Cineastin sah Sontag im Film die „lebendigste, erregendste und bedeutendste aller Kunstgattungen.“ Das Kino als eine Schule der Empfindsamkeit zeige einem nicht nur, „wie man sich in Pose wirft, raucht, küsst oder kämpft“, sondern biete auch die Möglichkeit zur Trauerarbeit. Als Regisseurin realisierte Sontag vier Filme und lotete so die Grenzen von Sichtbarmachung und Voyeurismus auch in der Praxis aus.

Die Ausstellung *Susan Sontag. Sehen und gesehen werden* legt ihren Schwerpunkt auf die Überlegungen zu Fotografie und zeichnet Sontags Theorien und Gedanken dazu nach. Auch ihre Beschäftigung mit queerer Kultur, die Diskriminierung von HIV-Infizierten und ihre eigene Krebserkrankung bleiben nicht unerwähnt. Außerdem wird Sontag in ihrer Rolle als Filmbegeisterte und Regisseurin gezeigt, nicht zuletzt um sie als unabhängige Frau darzustellen, die sich zeitlebens gegen die Gesellschaft aufgelehnt hat.

In ihrem programmatischen Essay *One Culture and the New Sensibility* (1965) hatte Sontag die Aufhebung einer Unterscheidung in Hoch- und Populärkultur gefordert und propagierte eine neue Wahrnehmungs- und Erlebnisweise. Zu ihrer Selbstermächtigung als Autorin und Intellektuelle gehörte auch die Auseinandersetzung mit dem Feminismus und der Frage, was es in der heutigen Gesellschaft bedeutet, eine Frau zu sein. Wie ihre Vorbilder Simone de Beauvoir und Hannah Arendt legte Sontag Wert auf eine gleichberechtigte Anerkennung als Denkerin. Ihre Bisexualität machte sie bewusst nicht öffentlich, um so einem Labeling zu entgehen. Ihre eigene Krebserkrankung und die AIDS-Krise schärfen ihr Bewusstsein für Diskriminierungen und Schuldzuweisungen mit Hilfe von Metaphern. Die aufklärerische Wirkung von Fotografien erkundete sie auch gemeinsam mit ihrer Lebensgefährtin Annie Leibovitz, mit der sie zahlreiche Reisen unternahm und auch die eigene Krankheit dokumentierte. Als Aktivistin reiste Sontag in zahlreiche Krisenregionen, um politischen Konflikten zu mehr Sichtbarkeit zu verhelfen. „Ethik und Ästhetik sind eins“, notierte sie in der Folge Ludwig Wittgensteins und meinte damit, dass wir beides nicht voneinander trennen können: Die Betrachtung von Fotografien – wie die Betrachtung der Welt – fordern von uns eine vorurteilsfreie Rezeption von Inhalt und Form. Doch es darf nicht bei der bloßen Wahrnehmung bleiben. Sehen und gesehen werden sind bei Sontag stets aktive Prozesse des Involviert-Seins.



Ausstellungstexte

SUSAN SONTAG. SEHEN UND GESEHEN WERDEN

Die Autorin, Kritikerin und öffentliche Intellektuelle Susan Sontag (1933–2004) beschäftigte sich zeitlebens intensiv mit visuellen Medien und erkannte schon früh den bestimmenden Einfluss der Fotografie auf unsere medial geprägte Gesellschaft. Ihre eigene Haltung war ambivalent: Einerseits sammelte sie Starporträts und gestand, „besessen“ von Fotos zu sein. Andererseits kritisierte sie das Fotografieren als einen aggressiven Akt, mit dem man sich die Welt verfügbar mache und zugleich auf Distanz halte.

In ihren Essays lotete Sontag das Verhältnis von Ethik und Ästhetik, von Empathie und Engagement immer wieder aufs Neue aus. Dabei prägten ihre Krankheitserfahrungen, ihr Engagement in der Friedensbewegung und ihre Reisen in verschiedene Krisengebiete ihr Denken wesentlich. „To pay attention to the world“ ist für Sontag die Voraussetzung für Selbst- und Welterkenntnis.

Als leidenschaftliche Cineastin sah sie im Kino eine Schule der Empfindsamkeit, die nicht nur großes Vergnügen bereitet, sondern auch als moralisches Vorbild fungiert. Als Filmregisseurin wechselte sie hinter die Kamera und erprobte Formen einer visuellen Essayistik. Ihr ganzes Leben verstand Sontag als ein Experiment, und zeitlebens arbeitete sie an ihrer Selbstformung. Sie erprobte eine neue Wahrnehmungsweise und wollte dabei nicht mehr zwischen Hoch- und Populärkultur unterscheiden.


Seit Sontags Tod sind über 20 Jahre vergangen. Fotografien und Filme sind heute mehr denn je allgegenwärtig, und die Bildproduktion ist weltweit ins Unermessliche gestiegen. Die Fragen, die Sontag aufwarf, bleiben weiterhin relevant: Was machen wir mit Bildern und was machen die Bilder mit uns? Sehen und gesehen werden sind bei Sontag stets aktive Prozesse des Involviert-Seins.

OBJEKT DER FOTOGRAF*INNEN

Susan Sontag war ein begehrtes Objekt der Fotograf*innen. Für die Vermarktung ihrer Bücher ließ sie sich von prominenten Fotograf*innen ablichten und nutzte die Wirkmacht des Mediums für ihre eigene Agenda. Die größte Kritikerin der Fotografie sei auch deren größte Profiteurin, hieß es daher. Tatsächlich begründeten die Porträts von Diane Arbus, Richard Avedon, Peter Hujar und Robert Mapplethorpe sowie die persönlichen Aufnahmen ihrer Partnerin Annie Leibovitz Sontags Ruf als „Dark Lady of the Intellectuals“. Mit maskulinen Outfits und ihren dunklen, ungebändigten Haaren – im Alter von einer einzelnen weißen Strähne durchzogen – erfand Sontag ihren „signature look“. Als kluge, glamouröse und zeitgemäße Denkerin definierte sie ihren Status auch über ihr Erscheinungsbild.

EINE NEUE ERLEBNISWEISE

Die 60er-Jahre waren eine Zeit des Umbruchs und der Revolte. Susan Sontag bewegte sich in den Kreisen der künstlerischen Avantgarde und war eng befreundet mit dem Maler Paul Thek, dem Fotografen Peter Hujar und dem Künstler Jasper Johns. Mit ihrer Essay-Sammlung *Against Interpretation (Kunst und Antikunst, 1966)* lieferte sie einen Guide zu aktuellen Kunstströmungen wie der *Nouvelle Vague* und dem *Happening*. Sontag kritisierte die intellektuellen Interpretationsansätze ihrer Zeit und plädierte für eine unvoreingenommene sinnliche Wahrnehmung von Kunstwerken. Zugleich lotete



sie das Verhältnis zwischen Hoch- und Populärkultur neu aus. Ihr Postulat, dass sich das Gefühl, das von einem Bild von Robert Rauschenberg ausgelöst wird, mit dem, das ein Lied der Supremes erweckt, vergleichen lasse, löste eine Welle der Empörung aus.

ANMERKUNGEN ZU CAMP

Mit ihren *Notes on ‚Camp‘* (*Anmerkungen zu ‚Camp‘*, 1964) nahm Susan Sontag das vermeintlich Oberflächliche des queeren Undergrounds in den Fokus. Anstelle von Definitionen präsentierte sie 58 Thesen zu verschiedenen Ausdrucksformen des *Camp*. So sei das Ballett *Schwanensee* ebenso „campy“ wie eine Tiffany-Lampe. Sontag schrieb: „*Camp* sieht alles in Anführungszeichen: nicht eine Frau, sondern eine ‚Frau‘.“ Maßlosigkeit und Künstlichkeit seien zentrale Merkmale des *Camp*-Geschmacks. Sontags Konzept fand eine erste praktische Anwendung im Prozess um den Film *Flaming Creatures* (1963) von Jack Smith, der wegen Obszönität beschlagnahmt worden war. In ihrem Gutachten charakterisierte Sontag den Film als sinnlichen und poetischen Schockfilm und festigte damit ihren Status als unangepasste Filmkritikerin.

EINE FRAU SEIN

Susan Sontags Selbstermächtigung als kritische Autorin und Intellektuelle umfasste auch ihre Auseinandersetzung mit dem Feminismus und ihrer Rolle als Frau. Wie Simone de Beauvoir und Hannah Arendt forderte sie eine gleichberechtigte Anerkennung als Denkerin, ohne zusätzlich als „weiblich“ klassifiziert zu werden. In den 70er-Jahren kritisierte sie in mehreren Essays die Ungleichbehandlung der Geschlechter. Männer würden „gesehen“, Frauen hingegen „beobachtet“. Während Männer mit dem Alter angeblich an Kompetenz gewannen, würden Frauen an Schönheit verlieren. Sontag propagierte ein androgynes Schönheitsideal, das Männliches und Weibliches vereint. Gemeinsam mit ihrer Partnerin, der Fotografin Annie Leibovitz, realisierte sie das Buch *Women* (1999), das die Vielfalt von Frauen verschiedener Altersgruppen, Kulturen und Berufe feiert.

GESUNDHEIT UND KRANKHEIT

Als bei Susan Sontag Mitte der 70er-Jahre Brustkrebs diagnostiziert wurde, veränderte dies ihr Leben für immer. Es folgten zweieinhalb Jahre mit schweren Operationen und Chemotherapien. Währenddessen analysierte sie in *Illness as Metaphor* (*Krankheit als Metapher*, 1978) die Stigmatisierungen, denen erkrankte Menschen ausgesetzt sind. In den 80er-Jahren, als viele ihrer Freunde an HIV starben, dehnte sie diese Untersuchung auf AIDS aus. Wie kann man kranken Menschen mehr Sichtbarkeit verschaffen, ohne sie zu viktimisieren? Annie Leibovitz gelang dies mit dem Foto eines an AIDS erkrankten Freundes sowie ihren Kampagnen-Porträts für die San Francisco AIDS Foundation (SFAF). Als Sontag 1999 erneut an Krebs erkrankte, dokumentierte Leibovitz den Krankheitsverlauf und hielt so fest, wie sich ihre Partnerin ihre Souveränität zurückeroberte.

LEBEN ALS EXPERIMENT

Susan Sontag verstand ihr Leben als ein Experiment. In ihrem Tagebuch notierte sie in Form von Listen, was sie alles an sich ändern wollte. Immer wieder erfand sie sich neu, ob als Kritikerin oder Filmregisseurin, als Schriftstellerin oder öffentliche Intellektuelle. Sie verstand sich selbst als ein „Projekt“ und arbeitete zeitlebens an ihrer Weiterentwicklung. Selbstreflexion und Selbstkritik waren dafür unverzichtbar, ebenso wie Mut und die Bereitschaft zum Neuanfang.

ÜBER FOTOGRAFIE

In ihrem Buch *On Photography* (*Über Fotografie*, 1977) arbeitete Susan Sontag die verschiedenen Funktionen von Fotografien heraus, die auch heute noch gelten: Sie speichern Erinnerungen und dienen der Beglaubigung, können jedoch auch persönliche Erinnerungen überschreiben. Fotografieren ist immer mit Machtverhältnissen verbunden, und die Bilder geben vor, wie etwas betrachtet werden soll. Fotografien lehren uns eine Grammatik des Sehens, die meist mit einer Wertung einhergeht. Und sie suggerieren eine Verfügbarkeit der Welt, während sie in Wirklichkeit Distanz schaffen und echtes Erleben verhindern. Fotos neigen dazu, ihr Objekt zu ästhetisieren und führen zu einer Abstumpfung gegenüber dargestelltem Leid.

Zu Beginn des Irakkriegs vertiefte Sontag in *Regarding the Pain of Others* (*Das Leiden anderer betrachten*, 2003) ihre Analyse von Kriegsfotografien. Sie untersuchte, ob solche Bilder aufrütteln oder lähmen und ob sie das Verständnis der Welt befördern können. Darüber hinaus beschäftigte sie sich mit Gräuelfotografie und erläuterte Techniken der Bildmanipulation. Schließlich betonte sie die Notwendigkeit, sich von Fotografien „heimsuchen“ zu lassen, um nicht zu vergessen, was Menschen einander antun können.

DER FALL RIEFENSTAHL

Leni Riefenstahl hat während der NS-Zeit mehrere Propagandafilme gedreht, die immer noch kontrovers diskutiert werden. In den 60er-Jahren bezeichnete Susan Sontag die Filme *Triumph des Willens* (1935) und *Olympia* (1938) als „Meisterwerke“, die zwar im Kern propagandistisch, unter formalen Aspekten aber sehr bemerkenswert seien. Zehn Jahre später revidierte sie diese Meinung anlässlich des Erscheinens von Riefenstahls Nuba-Bildband. In ihrem Essay *Fascinating Fascism* (*Faszinierender Faschismus*, 1975) betonte Sontag nun die Konstanten in Riefenstahls faschistischer Ästhetik: Es würden vorrangig Schmerz, Unterwerfung und Gehorsam verherrlicht. Sontags Aufsatz erschwerte Riefenstahls Comeback in den USA erheblich. In ihren Memoiren setzte sich Riefenstahl mit Sontags Kritik auseinander.

DAS KINO ALS SCHULE DER EMPFINDSAMKEIT

Susan Sontag war eine leidenschaftliche Cineastin, die oft mehrmals am Tag ins Kino ging. „Der Film ist gegenwärtig die lebendigste, erregendste und bedeutendste aller Kunstgattungen“, schrieb sie in den 60er-Jahren.

In ihrem Tagebuch hielt sie fest, welche Filme sie gesehen hatte, welche sie noch sehen wollte, und welche Filme man gesehen haben muss. Sontag liebte den europäischen Independent-Film, kannte sich aber ebenso mit Stummfilmklassikern, russischem und asiatischem Kino oder dem US-amerikanischen Experimentalfilm aus. Mit ihren Essays etablierte sie sich als Filmexpertin zu einem Zeitpunkt, als die Film und Cultural Studies gerade erst entstanden.

Ende der 60er-Jahre erhielt Sontag die Einladung, in Schweden zwei Spielfilme zu realisieren. Damit wechselte die Kritikerin hinter die Kamera. Sie experimentierte mit der Darstellung von Taubheit und Blindheit, übte die Arbeit im Team und erlernte den Umgang mit Rhythmus und Montage. Ihre Dokumentarfilme drehte sie in essayistischer Form, mit einer subjektiven Erzählperspektive und dem experimentellen Einsatz von Tönen und Klängen. Das Kino ermöglicht nach Sontag echte Erfahrungen und bietet damit auch die Möglichkeit zur Trauerarbeit.



MIT SONTAG IM KINO

Für Susan Sontag war das Kino ein sozialer Raum, der den Besucher*innen nicht nur zeigt, „wie man sich in Pose wirft, raucht, küsst oder kämpft“, sondern auch zu einem besseren Verständnis der Welt beiträgt. Gleichzeitig ist das Kino ein Ort des Begehrens: Man lässt sich von den Bildern überwältigen, flirtet mit den Sitznachbar*innen und verliebt sich in die Darsteller*innen auf der Leinwand.

Sontags Filmanalysen waren vielfältig: In *The Imagination of Disaster (Die Katastrophphantasie, 1965)* untersuchte sie Science-Fiction B-Movies der 50er- und 60-Jahre und erkannte in deren Schreckensszenarien die kollektive Angst vor dem Atomkrieg. Filme von Jean-Luc Godard oder Ingmar Bergman beschrieb sie in Hinblick darauf, wie diese die Filmsprache erweiterten. Und in Hollywood-Filmen mit Greta Garbo oder Marlene Dietrich machte Sontag Elemente des *Camp* aus.



Ausgestellte Werke

FOTOGRAFIEN VON

Eddie Adams
Freddy Alborta
Eugène Atget
Ingmar Bergman
James Bidgood
Peder Björkegren
Brassai (Gyula Halász)
Jewgeni Chaldej
Walker Evans
Gisèle Freund
Reginald Gray
Anabell Guerrero
Peter Hujar
Jill Krentz
Dorothea Lange
Rolf Lantin
Annie Leibowitz
Helmar Lerski
Rouben Mamoulian
Renate von Mangoldt
Fred W. McDarrah
Bill Meurer
Georgij Petrussov
Hans Pölkow
Albert Renger-Patzsch
Leni Riefenstahl
René Saint-Paul
August Sander
Napoleon Sarony
Christian Schulz
Ekko von Schwichow
Nick Út
Andy Warhol
Edward Weston
Susan Wood
Willy (Wilhelm Otto) Zielke

AUSSCHNITTE AUS FILMEN VON

Ingmar Bergman
Jack Smith
Susan Sontag
Andy Warhol

BÜCHER VON

Anna Banti
Simone de Beauvoir
Jonathan Cott
Clark Kinnaird
Annie Leibowitz
Adolf R. Lerner
Leni Riefenstahl
Chris Riley
W. Eugene Smith
Susan Sontag

TAGEBÜCHER / NOTIZEN / BRIEFE VON

Hannah Arendt
Leni Riefenstahl
Susan Sontag

WERKE AUF PAPIER VON

Paul Thek
Robert Rauschenberg

SCHALLPLATTE VON

The Supremes

Publikation



Begleitend zur Ausstellung erscheint eine Publikation

SUSAN SONTAG
Sehen und gesehen werden

Herausgeber
Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland

Mit Beiträgen von
Daniela Baumann, Katharina Chrubasik, Anna-Lisa Dieter, Kristina Jaspers,
Annekathrin Kohout, Eva Kraus, Katharina Sykora

Umfang und Format
Softcover mit Klappen
132 Seiten, 72 Abbildungen
In deutscher Sprache erhältlich
Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln
Preis Museumsausgabe: 18 Euro
Preis Buchhandelsausgabe: 19,80 Euro

Vermittlungsprogramm

FÜHRUNGEN

AUDIOGUIDE

Deutsch

Kostenfrei über die Bundeskunsthallen-App

Künstlerische Konzeption und Produktion Linon Medien

Vermittlung in der Ausstellung

Sonn- und feiertags, 12–17 Uhr, Diskurs für Interessierte

Während der Öffnungszeiten hält sich ein*e Ansprechpartner*in in der Ausstellung auf.

Sie sind herzlich eingeladen, Fragen zu stellen und sich mit uns über Gezeigtes und

Themen in der Ausstellung auszutauschen.

Um 12 Uhr startet dieses Angebot immer mit einer Einführung (60 Min.) für Interessierte.

Kuratorinnenführungen

Mit Kristina Jaspers, Kuratorin der Ausstellung

Dienstag, 18. März 2025, 14 Uhr

Mit Daniela Baumann, wissenschaftliche Volontärin

Mittwoch, 26. März, 17 Uhr

Mittwoch, 9. April, 17 Uhr

jeweils 60 Minuten

5 €/ermäßigt 2,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

Führung in der Mittagspause

Kunstpause

Mittwochs, 12. März, 9. April, 18. Juni, jeweils 12.30–13 Uhr

Als Ausgleich zum täglichen Arbeitsleben bieten wir Ihnen während Ihrer Mittagspause

eine kurzweilige Speedführung an.

8 € (Führung und Eintritt)

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

individuell für Gruppen buchbar

Information und Anmeldung unter buchung@bundeskunsthalle.de

Der queere Blick – Sehen und gesehen werden

Sonntags, 13. April, 22. Juni 2025, jeweils 14–15.30 Uhr

15 €, inkl. Ausstellungsbesuch

Ob Altes oder Neues, Überraschendes und Verstecktes, queere Inhalte werden im

Ausstellungsrundgang angesprochen. Im anschließenden Gespräch besteht die

Möglichkeit, mit den anderen Teilnehmenden über das Thema ins Gespräch zu

kommen.

Baby-Art-Connection

Führungen und Gespräche für Eltern mit Baby

Vom Wickeltisch ins Museum

Mittwochs, 19. März, 14. Mai, 10. September, jeweils 10.15–11.45 Uhr

15 €, inkl. Ausstellungsbesuch (ein Elternteil und Baby)

Anmeldung über buchung@bundeskunsthalle.de

oder im VVK unter bundeskunsthalle.de/tickets

Ausstellungsrundgang für interkulturelle Gruppen

Meet & Speak

Dialogische Führung für Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte.

Interkulturelle Gruppen können gemeinsam die Ausstellung entdecken, miteinander ins Gespräch kommen und Fragen stellen. Kommt vorbei, bringt Freunde und eure Sprachen mit!

Kostenfrei buchbar für interkulturelle Gruppen

Max. 15 Personen/Gruppe

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Gruppenführungen

60 Minuten, 70 €

90 Minuten, 90 €

60 Minuten, Führung mit Kurator*in 180 €

60 Minuten, Führung mit Intendantin 250 €

zzgl. Eintrittskarte 13 €/ermäßigt 6,50 € pro Person

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Ausführlich beschreibende Führung für sehbehinderte und blinde Menschen

Susan Sontag. Sehen und gesehen werden

Sonntags, 13. April, 17. August, jeweils 11.30–13 Uhr

Susan Sontag beeinflusste und polarisierte als Autorin, Kritikerin, Intellektuelle, politische Aktivistin, Film- und Fotografiebegeisterte Zeit ihres Lebens. Politisch interessiert und mit spitzer Zunge ausgestattet, kommentierte sie streitbar das Zeitgeschehen. Themen, die bisher allein in der Underground- oder Populärkultur eine Rolle spielten oder nicht im Mainstream verortet waren, wurden von Sontag ins öffentliche Blickfeld gerückt.

Früh hat sie sich mit der Bedeutung und Wirkung von Fotografie beschäftigt. Die Kernaussagen ihres Essaybandes *Über Fotografie* sind auch heute noch hochaktuell. So werden Bilderflut, Abstumpfung, Voyeurismus, Macht und Ohnmacht zur Diskussion gestellt.

Darüber hinaus thematisiert die Ausstellung Sontags Auseinandersetzung mit queerer Kultur, dem Frausein in der heutigen Gesellschaft und ihrer eigenen Krebserkrankung. Auch wenn die Präsentation keine ertastbaren Objekte anbieten kann, möchte Ihnen die Kunstvermittlerin Uschi Baetz während des Rundgangs mittels ausführlicher Beschreibung die Werke erschließen und sie in den kulturhistorischen Zusammenhang einbinden. Wir freuen uns auf einen intensiven Austausch mit Ihnen!

3 € Führungsgebühr, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de



Telefonführung *Bei Anruf Kultur!*

Susan Sontag. Sehen und gesehen werden

Donnerstag, 3. April 2025, 17–18 Uhr

Sie galt als streitbar, polarisierend sowie politik- und kulturkritisch: Susan Sontag (US-amerikanische Autorin, Regisseurin, Aktivistin). Mit scharfer Zunge kommentierte sie das Zeitgeschehen, setzte sich mit Feminismus, queerer Kultur und AIDS auseinander und warf öffentlich ein Licht auf ihre eigene Krebserkrankung. Selbst ein begehrtes Objekt der zeitgenössischen Fotografinnen und Fotografen, erkannte Susan Sontag früh die Bedeutung und Wirkung von Fotografie in heutiger Zeit. In ihrem 1977 publizierten Werk *Über Fotografie* hinterfragt sie Aspekte wie Bilderflut, Voyeurismus, Macht und Ohnmacht, Wirklichkeit und Manipulation, um sie anschließend auf das Werk von Leni Riefenstahl anzuwenden. 25 Jahre später findet ihre Arbeit eine Fortsetzung in *Das Leiden anderer betrachten*, in der sie sich mit Wirkung und Funktion von Kriegsfotografie auseinandersetzt. Bis heute haben ihre Überlegungen zu Fotografie, die im Zentrum der Ausstellung in der Bundeskunsthalle stehen, nichts an Bedeutung verloren.

Bei Anruf Kultur richtet sich an Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht ins Museum kommen oder die Inhalte einer Führung nicht visuell erfassen können. Beispielsweise, weil sie blind oder sehbehindert sind. Oder sie sind nicht mobil oder leben im Pflegeheim. Für diese Interessent*innen wird die Vermittlung von Kultur, Kunst und historischen Themen über das Telefon möglich gemacht.

Kostenfreie Teilnahme

Die Anmeldung ist über die Webseite www.beianrufkultur.de über den Button „Kostenlos anmelden“ in der Beschreibung der jeweiligen Telefonführung bis kurz vor der Führung möglich. Sie erhalten gleich nach Ihrer Anmeldung per E-Mail eine Festnetznummer für die Einwahl. Bitte kontrollieren Sie auch Ihren Spam-Ordner. Die erhaltene Telefonnummer wählen Sie am Veranstaltungstag etwa 2 bis 3 Minuten vor Beginn. Alternativ können Sie sich auch mit ein paar Tagen Vorlauf telefonisch beim *Bei Anruf Kultur*-Team zu Führungen anmelden: (040) 209 404 36.

Weitere Termine und Informationen: www.beianrufkultur.de

WORKSHOPS

ANGEBOTE FÜR ERWACHSENE

Workshop für Integrations- und Sprachkurse

Kultur_Sprache_Kunst_Kennenlernen

Bei einem gemeinsamen Rundgang entdecken die Sprachlernenden die Ausstellung.

Im Anschluss können die Teilnehmenden die Tiefdrucktechnik kennenlernen.

Die Angebote können dem jeweiligen Sprachniveau angepasst werden.

Termine frei buchbar

120 Minuten, 2 € pro Person (Integrationskurse)

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

POETRY SLAM-KREATIVES SCHREIBEN & PERFORMANCE

mit Julius Esser

13./14. September 2025

Samstag, 13. September, 14–17 Uhr

Sonntag, 14. September, 11–14 Uhr

20 €/ermäßigt 10 € (mit Bonn-Ausweis)

Tag für Tag – Wort und Bild

Sonntags, 18. Mai, 7. September, 28. September, 14–17 Uhr

Es werden großformatige Drucke angefertigt, basierend auf der Technik des Tiefdrucks (Styrene). Die entstandenen Drucke werden kreativ bearbeitet und mit einem Buchdeckel zu einem Tagebuch zusammengeführt. So entstehen individuelle Buchobjekte, in denen der ganze Prozess des Assoziierens, Weiterdenkens, Weiterzeichnens sich befindet in einem ständigen Wechselspiel dieses Tagebuchs.

20 €/ermäßigt 10 € (mit Bonn-Ausweis)

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Führung, Kreativ-Aktion & Austausch

Queer Space

Hosts: Sarah Waschke und Jan Faber

Sonntag, 6. Juli, 14–17 Uhr

Bei einem Ausstellungsrundgang greifen wir queere Anknüpfungspunkte auf, die wir mittels einer Kreativ-Aktion vertiefen.

20 € Erwachsene/ermäßigt 10 €/kostenfrei für Geflüchtete und Menschen mit Beeinträchtigung

Im Preis ist ein Getränk enthalten.

ANGEBOTE KINDER- UND JUGENDLICHE

Workshops für Kinder und Jugendliche von 12 bis 16 Jahren

Mein Selfie und ich

Susan Sontags Auseinandersetzung mit der Fotografie hinterfragt die Wirkung foto-grafischer Bilder. Selfies gehören heute zu unserem alltäglichen Leben. Es geht um Spiegelungen zwischen dem Selbst und seinem Bild. „Wie sehe ich mich“ oder „Wie sollen mich andere sehen“? Im Workshop wird die Auseinandersetzung mit der (eigenen) Fotografie aufgegriffen und kreativ vertieft.

Sonntags, 6. April, 22. Juni, 31. August, jeweils 15–17 Uhr

8 €/ermäßigt 4 €

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de



ANGEBOTE FÜR SCHULKLASSEN FORTBILDUNGSANGEBOT FÜR LEHRKRÄFTE

Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE

In der Gestaltung unserer Führungen und Workshops orientieren wir uns unter anderem an dem didaktischen Konzept Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE. Geben Sie bei der Buchung gern an, wenn BNE-basierte Inhalte für Ihre Gruppe von besonderem Interesse sind, und wir knüpfen – soweit möglich – bei Ihrem Ausstellungsbesuch an diese Themen an.

Fortbildung für Lehrkräfte

Freitag, 21. März, 16–18 Uhr

Mittwoch, 26. März, 17–19 Uhr

Mit Marie-Christin Gerwens-Voß (Kunstvermittlerin) und Katharina Jahnke (Künstlerin und Kunstvermittlerin)

In einer zweistündigen Fortbildung informieren wir Sie kompakt zu den Highlights der Ausstellung, Anknüpfungspunkten an den Lehrplan und unseren speziell für Schulen konzipierten Angeboten. In den ersten 30 Minuten werden die kreativ-praktischen Workshops zur Ausstellung vorgestellt. Der zweite Teil der Fortbildung beinhaltet einen Ausstellungsrundgang (90 Minuten) mit einer kunsthistorischen Einführung. Kostenfreie Teilnahme für Lehrer*innen, Referendar*innen und Dozent*innen im aktiven Dienst nach schriftlicher Anmeldung mit Angabe der Schule unter: buchung@bundeskunsthalle.de (begrenzte Platzzahl)

Workshops für Sekundarstufen

Mein Selfie und ich

Susan Sontags Auseinandersetzung mit der Fotografie hinterfragt die Wirkung fotografischer Bilder und das Verhältnis des Fotografierenden und dem fotografierten Objekt. Das Erstellen von Selfies ist heute zu einer alltäglichen Gebrauchsweise der Fotografie geworden. Es geht um Spiegelungen zwischen dem Selbst und seinem Bild. „Wie sehe ich mich“ oder „Wie sollen mich andere sehen“? Im Workshop wird die Auseinandersetzung mit der (eigenen) Fotografie aufgegriffen und vertieft.

Frei buchbar, 120 Minuten, 100 €

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Fake News – KI generierte Bilder

Fotografien und Filme sind heute mehr denn je allgegenwärtig; die Bilderproduktion ist in den letzten Jahren weltweit ins Unermessliche gestiegen. *Sehen und gesehen werden* sind bei Susan Sontag stets aktive Prozesse des Involviert-Seins. Ihre Überlegungen zu Fotografie und Film als Medien der Welt- und Selbsterkenntnis bleiben nach wie vor relevant. Im Workshop fokussieren wir Bilder, die berühren und aufrütteln. Wir arbeiten heraus, warum sie uns emotional packen und diskutieren den Unterschied zwischen Voyeurismus und Sensationslust. Wie geht das Internet damit um? Wozu sind wir bereit, um Aufmerksamkeit, mehr Klicks zu generieren?

Frei buchbar, 120 Minuten, 100 €

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Tag für Tag – Wort und Bild

Es werden großformatige Drucke angefertigt, basierend auf der Technik des Tiefdrucks (Styrene). Die entstandenen Drucke werden kreativ bearbeitet und mit einem Buchdeckel zu einem Tagebuch zusammengeführt. So entstehen individuelle Buchobjekte, in denen sich der ganze Prozess des Assoziierens, Weiterdenkens, Weiterzeichnens befindet.

Frei buchbar, 120 Minuten, 100 €

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

VERANSTALTUNGEN

WEDNESDAY_LATE_ART

SPEEDFÜHRUNGEN_DJ_DRINKS

Susan Sontag. *Seing and Being Seen*

19. März, 18–21 Uhr

Ihr Feierabend voller Kunst, Kultur und Musik!

SPEEDFÜHRUNGEN

(Deutsch, Englisch)

Susan Sontag. Sehen und gesehen werden

Save Land. United for Land

MITMACH-AKTION

Empowerment –

Inspiriert von Susan Sontag

Fotografie und Collage

Mit Sarah Waschke

LOUNGE & DJ & DRINKS

Mit DJ @Jounce

13 €/6,50 € mit ELLAH-Card, inklusive eines Drinks

ELLAH – Die Jahreskarte für junge Kunstfreunde

WEDNESDAY_LATE_ART

SPEEDFÜHRUNGEN_DJ_DRINKS

Para-Modernism. Life Reform Movements from 1900 Onwards

21. Mai, 18–21 Uhr

Ihr Feierabend voller Kunst, Kultur und Musik!

SPEEDFÜHRUNGEN

(Deutsch, Englisch)

Para-Moderne. Lebensreform ab 1900

Interactions X WEtransFORM

Susan Sontag. Sehen und gesehen werden

Save Land. United for Land

MITMACH-AKTION

Flowerpower

Schmuck gestalten

Mit Argia Dehn

LOUNGE & DJ & DRINKS

Mit DJ N.N.

13 €/6,50 € mit ELLAH-Card, inklusive eines Drinks

ELLAH – Die Jahreskarte für junge Kunstfreunde



WEDNESDAY_LATE_ART
SPEEDFÜHRUNGEN_DJ_DRINKS

Wim Wenders

24. September, 18–21 Uhr

Ihr Feierabend voller Kunst, Kultur und Musik!

SPEEDFÜHRUNGEN

(Deutsch, Englisch)

Wim Wenders

WEtransFORM. The New European Bauhaus and Beyond

Interactions X WEtransFORM

Susan Sontag. Sehen und gesehen werden

MITMACH-AKTIONEN

tbd

LOUNGE & DJ & DRINKS

Mit DJ Buena Vista aka DJ @Jounce

13 €/6,50 € mit ELLAH-Card, inklusive eines Drinks

ELLAH – Die Jahreskarte für junge Kunstfreunde

Nächster Termin:

WEDNESDAY_LATE_ART

Mittwoch, 19. November, 18–21 Uhr



Aktuelle und kommende Ausstellungen

SAVE LAND
United for Land
bis 1. Juni 2025

Unsere Erdböden brauchen bis zu Hunderten von Jahren, um sich zu bilden. Doch ein extremes Ereignis genügt, um sie in Minutenschnelle zu zerstören. Jedes Jahr werden 100 Million Hektar gesunder und produktiver Böden vernichtet – eine Fläche, die etwas dreimal so groß ist wie Deutschland. Die Renaturierung unserer Böden ist von höchster Dringlichkeit nicht nur für uns selbst, sondern auch für die Artenvielfalt und das Weltklima. Land ist von existentieller Bedeutung für unser Leben, und es ist ein Schatz von unermesslichem Wert, den es zu bewahren gilt.

Die immersive Ausstellung *Save Land. United for Land* wurde in Kooperation mit der UNCCD-G290 Global Land Initiative entwickelt. Sie vereint wichtige Positionen zeitgenössischer Kunst mit Exponaten aus den Naturwissenschaften und nutzt neueste Medientechnologien, um die globale Situation unserer Landflächen zu verstehen. Sie steht es um unsere Böden in den Städten und dem landwirtschaftlich und industriell genutzten Land? Und gibt es überhaupt noch unberührte Natur auf der Welt? Was können wir tun, um unsere Böden zu schützen? Die Ausstellung will zum Handeln für die gemeinsame Sache inspirieren.

Eine Ausstellung der Bundeskunsthalle und der UNCCD-G20 Global Land Initiative anlässlich des 30-jährigen Bestehens der UNCCD

Bitte merken Sie sich vor:

SUSAN SONTAG: „EVERYTHING MATTERS“
23. Mai – 30. November 2025, Literaturhaus München
www.literaturhaus-munehen.de

In der Bundeskunsthalle:

PARA-MODERNE
Lebensreformen nach 1900
11. April – 10. August 2025
Medienkonferenz: Mittwoch, 9. April 2025, 11 Uhr

INTERACTIONS X WEtransFORM
1. Mai – 26. Oktober 2025
Mediengespräch: Dienstag, 29. April 2025, 11 Uhr

WEtransFORM
The New European Bauhaus and Beyond
6. Juni 2025 – 25. Januar 2026
Mediengespräch: Mittwoch, 4. Juni 2025, 11 Uhr

Änderungen vorbehalten!
Stand: März 2025